

Ehrfurcht vor dem Leben

Albert Schweizer hat mit seinem Lebenswerk diese innere Haltung gelebt. Zweckfrei von jeder wirtschaftlichen Nützlichkeit und Profitsucht lebte er ein Leben voller Hingabe das sich den Forderungen der Zeit stellte. Er war humanitär aktiv und trotzdem verwendete er die zu dieser Zeit möglichen medizinischen Mittel. Er war Musiker und Idealist und trotzdem oder gerade deswegen behielt er das Auge für das real machbare.

Neumond ist Anfang

In der heutigen Neumondphase im Widder werden wir aufgefordert, unsere Ideale und Zielsetzung neu zu überprüfen und einen ethisch und moralisch einwandfreien Neuanfang zu setzen. Die heutige Konstellation zeigt uns, dass noch viel zu viele nicht akzeptable Zustände auf unserem Planeten sind. Wir müssen anfangen, uns zu wehren und für bessere Zustände sorgen!

Schlachten ist nicht zeitgemäss!

Das Beispiel der Robbenschlachtung und der unter dem wissenschaftlichen Deckmantel stattfindenden Walfängerei bilden nur die Oberfläche. Der Mensch ist auf unserem Planeten zur gefährlichsten Spezies mutiert. Das Töten von Tier und Mensch ist für zu viele Menschen noch eine Selbstverständlichkeit. Warum hatte demgegenüber Albert Schweizer die Ehrfurcht vor dem Leben als so essentiell angesehen?

Gelebte Ethik ist pragmatisch

Die Antwort ist einfach. Er wusste, dass das Leben selbst eine Einheit bildet. Wenn wir die 5 Finger einer Hand einzeln betrachten, könnten wir schnell zu dem Schluss kommen, sie würden unabhängig voneinander existieren. Sobald wir aber nach etwas greifen wollen, müssen wir schnell erkennen, dass nur die Hand als Ganzes zu etwas nütze ist.

Leben ist unbegrenzt.....

Genau so ist es mit dem Leben. Es pulsiert in Milliarden Formen und sucht nach Wachstum und Entfaltung. Im Frühjahr und speziell am heutigen Neumond wird uns das bewusst wenn wir ins Grüne schauen. Gleichzeitig ist jede Form die entsteht dem Zyklus von Werden und Vergehen unterworfen. Jedem Lebewesen ist im Grunde die begrenzte Zeitspanne seines Lebens bewusst.

...Formen schon

Sicherlich verliert das geschlachtete Robbenbaby „nur“ seinen Körper. Glaubt aber jemand im ernst daran, dass ein so bestialisch umgebrachtes Wesen keine Emotionen hat? Die zunehmende Zahl der Tierschützer zeigt doch, dass da etwas übertragen wird. Wer sich nicht intellektuell abschottet oder ein dumpfes triebbestimmtes Leben führt, kann in sich die Regung von Not und Verzweiflung spüren. Das wäre nicht möglich, wenn wir nicht mit den leidenden Wesen auf diesem Planeten innerlich verbunden wären.